

LVIV – Als Putins Invasion in der Ukraine die westliche Stadt Lemberg erreichte, wurden Museumskuratoren, Künstler und Galeristen sofort aktiv, um die unbezahlbaren Kunstwerke der Stadt zu schützen.

Bekannt unter verschiedenen Namen wie Leópolis, Lemberg und Lwów, ist Lemberg, wie es auf Ukrainisch genannt wird, die sechstgrößte Stadt der Ukraine und eines der wichtigsten kulturellen Zentren der Nation. Die 1.500 Jahre alte Altstadt ist UNESCO-Weltkulturerbe.

Unmittelbar nach Beginn der russischen Invasion veröffentlichte die Generaldirektorin der UNESCO, Audrey Azoulay, eine Erklärung im Namen der Organisation, in der sie den „Schutz des ukrainischen Kulturerbes forderte, das von der reichen Geschichte des Landes zeugt und seine sieben Welterbestätten umfasst – vor allem in Lemberg und Kiew; die Städte Odessa und Charkiw, Mitglieder des UNESCO Creative Cities Network; seine nationalen Archive, von denen einige im UNESCO-Register „Memory of the World“ aufgeführt sind; und seine Stätten zum Gedenken an die Tragödie des Holocaust.“

Lemberg verlor einen Großteil seiner gotischen Architektur durch einen Brand im 16. Jahrhundert, hat aber immer noch Gebäude im Stil der Renaissance, des Barock und der Klassik. Es war ein wichtiger Knotenpunkt der Architekturbewegungen der Wiener Secession, des Jugendstils und des Art Deco.

Es gibt auch Parks und Freilichtmuseen mit ihren eigenen einzigartigen Sammlungen von Gebäuden und seltenen Bäumen und Pflanzen.

Die Kunstsammlung von Lemberg wurde von vielen Sammlern als beeindruckend beschrieben. In der Neuzeit war Lemberg einer der wichtigsten Inkubatoren der künstlerischen Bewegungen des Kubismus, Futurismus, der Neuen Sachlichkeit und des Surrealismus. Das Nationalmuseum Lemberg hat über 140.000 einzigartige Gegenstände in seiner Sammlung, die mittelalterliche sakrale Kunstwerke enthalten, darunter seltene alte Bücher und Manuskripte.

Überall, von Kirchen bis zu Galerien, haben Ukrainer – von Kuratoren bis hin zu beliebigen Zivilisten – daran gearbeitet, die Schätze der Nation trotz des Beschusses und des Chaos zu schützen.

Gleichzeitig sind viele Kunstpaläste zu Schutzräumen für die Flucht vor den immer häufigeren russischen Angriffen geworden.

Die Museen haben jetzt kahle Wände. Statuen wurden eingewickelt und wo möglich auf den Boden gelegt. Andere wurden in Luftpolsterfolie eingewickelt und einige Kunstwerke wurden sogar mit Eisenkäfigen umgeben.

„Am Anfang war es ein bisschen chaotisch, aber es ist organisierter geworden“, sagte Liliya Onischenko, die Superintendentin des Denkmalschutzamtes von Lemberg, in einem Gespräch mit der BBC. „Wir fotografieren alles, bevor wir es wegnehmen, und wir fotografieren alle Teile an ihren versteckten Orten“, fügte sie hinzu.

Dasselbe ist in Charkiw, Kiew und jetzt in Odessa passiert, wo ein Museum, das Museum der Schönen Künste, mit Stacheldraht eingekreist wurde.

Ihor Korzhan, der Direktor des Nationalmuseums von Lemberg, sagte gegenüber BBC: „Alles, alles ist weg.“

„Es gab keinen Plan, weil sich niemand vorstellen konnte, dass dies passieren würde“, sagte er. „Wir hatten überhaupt keinen Plan – nicht vor dem Krieg, nicht einmal im Dezember. Sie müssen verstehen, wir haben nicht geglaubt, dass es so weit kommen könnte.“

Es reicht jedoch möglicherweise nicht aus, Kunstwerke zu schützen und zu sichern.

Die Zerstörung unbezahlbarer Kunst durch die russische Invasion ist sehr real und hat bereits stattgefunden. Die Times berichtete, dass ein Twitter-Video zeigte, dass das Ivankiv Historical and Local History Museum in Flammen stand, als Putins Truppen eine Stadt etwa 50 Meilen nordwestlich von Kiew, Ivankiv angriffen.

Das kleine Museum hatte etwa 25 Werke der berühmten ukrainischen Volkskünstlerin Maria Prymachenko, deren Arbeit Picasso und Chagall begeisterte. Prymachenkos Arbeit wurde auf Briefmarken abgebildet und ihr

Name wurde einem großen Boulevard in Kiew gegeben. Picasso sagte: „Ich verneige mich vor dem künstlerischen Wunder dieser brillanten Ukrainerin.“

„Das Museum war das erste Gebäude in Ivankiv, das die Russen zerstörten“, sagt die Urenkelin des Künstlers, Anastasiia Prymachenko, gegenüber der Times. „Ich denke, das liegt daran, dass sie unsere ukrainische Kultur zerstören wollen – das Museum ist das einzige, was wir dort haben, mit vielen Artefakten, die die ukrainische und Ivankiv-Kultur zeigen.“

Die [Maria Prymachenko Family Foundation](#) teilte CNN mit, dass „ein heldenhafter Mann es geschafft hat, die Gemälde aus dem Feuer zu holen“, sagte die Anwältin Natalia Gnatiuk, eine der Partnerinnen der Stiftung, telefonisch aus der Westukraine, wo sie Zuflucht gesucht hat. "Es gibt 14 von ihnen, aber sie sind immer noch nicht sicher." (Es wird jedoch angenommen, dass zwei Keramikarbeiten zerstört wurden.)

Natalia Gnatiuk, eine der Partnerinnen der Stiftung, sagte: "Ich bin mir sicher, dass es Absicht war." Sie fügte hinzu: „Es war das erste Gebäude [das in Ivankiv zerstört wurde] und die Aufgabe der Besetzer ist es, unsere ukrainischen Wurzeln zu zerstören, unsere ukrainische Kultur zu zerstören – sie hassen sie. Und Maria Prymachenko ist nicht nur das Symbol von Ivankiv... und nicht nur das Symbol der Ukraine, sondern heute ein Symbol der ganzen Welt. Ich bin mir sicher, dass es Absicht war."

Azaoulay sagte in der UNESCO-Erklärung: „Wir müssen dieses kulturelle Erbe bewahren, als Zeugnis der Vergangenheit, aber auch als Vektor des Friedens für die Zukunft, den die internationale Gemeinschaft zu schützen und für zukünftige Generationen zu bewahren verpflichtet ist. Auch zum Schutz der Zukunft müssen Bildungseinrichtungen als Zufluchtsorte betrachtet werden.“

Das Lemberger Museum für Religionsgeschichte ist ein weiteres solches Beispiel. Die in einem Dominikanerkloster untergebrachte Sammlung von 50.000 Exponaten deckt die Geschichte der Welt und die nationalen Religionen und Überzeugungen ab, darunter eine Sammlung von Objekten der ukrainischen „Religion der Antike“ und ostslawischen Glaubensmeinungen. Alle Schränke sind jetzt leer und alles ist in Metallbehältern und im Keller, um sie vor Granatsplittern zu schützen.

Anna Naurobska, die Leiterin der Abteilung für seltene Manuskripte und Bücher im Andrey Sheptytsky National Museum, sagte gegenüber ABC News: „Das ist unsere Geschichte; das ist unser Leben. Das ist uns sehr wichtig.“

Tatsächlich ist es allen Berichten zufolge auch für die russischen Invasoren wichtig. Die Beseitigung des kulturellen Erbes deutet darauf hin, die Geschichte gegen die Unterdrückten neu zu schreiben. Die Geschichten und Kunstwerke schmieden Kultur über Generationen hinweg und entfachen Stolz und Patriotismus.

Die Museen bewahren die Kultur, und Korzhan sagte: „Russland will das zerstören.“